

Rundfunkansprache von Konrad Adenauer über die Beendigung des Besatzungsregimes in der Bundesrepublik (5. Mai 1955)

Legende: Am 5. Mai 1955 begrüßt Konrad Adenauer, Kanzler der Bundesrepublik Deutschland (BRD), in einer Rundfunkansprache die Beendigung des Besatzungsregimes in der Bundesrepublik.

Quelle: Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung. Hrsg. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. 06.05.1955, Nr. 85. Bonn: Deutscher Verlag. "Ein großer Tag in der deutschen Geschichte", p. 701-702.

Urheberrecht: (c) Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

URL:

http://www.cvce.eu/obj/rundfunkansprache_von_konrad_adenauer_uber_die_beendigung_des_besatzungsregimes_in_der_bundesrepublik_5_mai_1955-de-3fc3f7d9-99b3-4e3e-a94a-b701a55d6c36.html

Publication date: 03/07/2015

Ein großer Tag in der deutschen Geschichte

Der Bundeskanzler an die Deutschen in Berlin und in den nicht freien Teilen Deutschlands „Ihr gehört zu uns, wir gehören zu Euch!“

Die Bundesrepublik Deutschland hat jetzt die Souveränität und damit die Freiheit zurückgewonnen. Zehn Jahre nach dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus ist für die Bundesrepublik die Besatzungszeit zu Ende gegangen. Wir sind ein freier und unabhängiger Staat. In dieser Stunde ist es mir ein tiefes Bedürfnis, ein Wort zu den Deutschen in Berlin und in den nicht freien Teilen Deutschlands zu sprechen.

Die Souveränität gibt uns das Recht jedes Staates - die Entscheidungsfreiheit - zurück. Sie gibt uns das Recht, über unsere inneren und äußeren Beziehungen nach eigenem Ermessen zu entscheiden. Auch die westlichen Großmächte, mit denen wir verbündet sind, werden fortan statt durch Hohe Kommissare durch Botschafter in Bonn vertreten sein, und deutsche Botschafter werden die Bundesregierung in London, Paris und Washington vertreten. Die ehemaligen Besatzungstruppen, die zu unserem Schutz im Lande bleiben, sind künftig Verbündete.

Der Tag der Zurückgewinnung der Souveränität ist ein großer Tag in der deutschen Geschichte. Vor zehn Jahren zerbrach Deutschland und hörte auf, ein sich selbst regierender Staat zu sein. Es war die dunkelste Stunde unseres Vaterlandes.

Unser Weg bis zur Gewinnung der Freiheit ist lang und schwer gewesen. Wir erreichten das Ziel durch beharrliches Streben und nüchterne Beurteilung der politischen Situation. Die Politik der Bundesregierung konnte sich dabei auf eine feste Mehrheit im Bundestag stützen, der Bundestag wiederum ist hervorgegangen aus freien Wahlen, bei denen die Wähler Besonnenheit zeigten und sich zur Politik der Zusammenarbeit mit den freien Nationen bekannten.

Ich weiß nur zu gut - und nicht eine Stunde höre ich auf, daran zu denken -, daß es nicht das ganze Deutschland ist, das jetzt wieder ein souveräner, freier Staat geworden ist. Die Bundesregierung wird deshalb fortfahren, nach der Freiheit für alle Deutschen zu streben. Sie wird ihr Endziel nicht erreicht sehen, ehe nicht die Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit vollzogen ist. Sie wird darüber die Vereinigung Deutschlands mit den europäischen Nationen zu einer europäischen Gemeinschaft nicht aus dem Auge verlieren, in der wir die Grundlage für einen sicheren und lange dauernden Frieden erblicken.

Als wir vor sechs Jahren, im Sommer 1949, darangingen, nur einen Teil des früheren Deutschland zu einem Staat zusammenzufassen, haben wir es nicht leichten Herzens getan. Sowjetrußland hatte sich geweigert, seine Besatzungszone mit den drei westlichen Besatzungszonen zu vereinigen. Viele Monate war von den westlichen Besatzungszonen versucht worden, die sowjetrussische Zustimmung zu erhalten und durch die Einsetzung einer gesamtdeutschen Regierung, die Zonengrenzen aufzuheben und die Wiedervereinigung Deutschlands herbeizuführen.

Weil Sowjetrußland, immer aufs neue Einwände erhob, entschlossen die drei westlichen Besatzungsmächte sich, den Anfang mit einer Wiederherstellung Deutschlands in ihren eigenen drei Zonen zu machen.

Bedeutendes ist seitdem erreicht worden. Der Entschluß, den wir damals gefaßt haben, ist durch die folgende Entwicklung gerechtfertigt. Auf der Grundlage der demokratischen Freiheit im Innern konnte die Bundesrepublik sich entwickeln. Die Überwindung der Kriegsfolgen auf allen Gebieten wurde tatkräftig in Angriff genommen, voller Stolz können wir alle heute auf das Erreichte zurückblicken. Wir dürfen Gott dankbar sein, daß die unvorstellbar große Not, die wir vor sechs Jahren vorfanden, zum allergrößten Teil beseitigt ist, und daß wir, daß jeder einzelne in Freiheit und ohne Furcht leben darf.

Nach außen haben wir die Freundschaft der früheren Gegner gewonnen. Wir sind durch Freundschafts- und Bündnisverträge mit der Gesamtheit der freien Nationen verbunden. Die Verträge sind uns heilige Verpflichtung, und es entspricht unserer tiefsten inneren Überzeugung, daß es für uns in der Welt nur einen Platz gibt, den Platz an der Seite der freien Völker. Dies entspricht auch dem Sinn der deutschen Geschichte

und dem jahrzehntelangen, wenn auch vergeblichen Trachten früherer Regierungen, mit den Nationen des Westens in ein festes Freundschaftsverhältnis zu kommen.

In unserer Verfassung vom 23. Mai 1949 heißt es in der Präambel, daß die Verfassungsgeber auch für jene Deutschen gehandelt haben, denen mitzuwirken versagt war. Das gesamte deutsche Volk bleibt nach der Präambel unseres Grundgesetzes aufgefordert, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden.

Bereits in der Stunde der Bildung der Bundesrepublik Deutschland haben damit die Abgeordneten des Parlamentarischen Rates auch an die Deutschen jenseits des Eisernen Vorhangs gedacht. An sie wurde gedacht, wenn in den Text der Verfassung aufgenommen wurde, daß es Deutsche gibt, denen die Mitwirkung bei der Bildung eines neuen deutschen Staates versagt war und daß es Aufgabe der Zukunft sein wird, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden. Auch der Name, der für den neuen Staat gewählt wurde, weist darauf hin, daß von den Verfassungsgebern an alle Deutschen gedacht wurde. Dieser Name heißt „Bundesrepublik Deutschland“. Mit dem Wort Deutschland wird ausgedrückt, daß die Bundesrepublik der Staat für alle Deutschen ist. Die freie Welt, mit der wir durch Verträge und Zuneigung verbündet sind und es bleiben wollen, erkennt an, daß endgültige Grenzregelungen erst durch einen Friedensvertrag getroffen werden können.

Es entspricht unserem festen Willen, durch die Verbundenheit mit der freien Welt die Voraussetzungen zu schaffen für die innere Gestaltung Deutschlands. Es gibt für uns nur einen Rechtsstaat, einen demokratischen Staat, der auch die soziale Gerechtigkeit übt. Souveränität ist für uns ein hohes Gut, aber wir sind jederzeit bereit, sie einzubringen in eine übergeordnete Gemeinschaft der europäischen Völker. Auch das ist bereits in unserer Verfassung vorgesehen, die ebenso wie an die Gemeinschaft der Deutschen an die Gemeinschaft der Europäer gedacht hat.

Mit der Bundesregierung gedenken in dieser Stunde fünfzig Millionen freie Bürger der Bundesrepublik in brüderlicher Verbundenheit der Millionen Deutschen, die gezwungen sind, getrennt von uns in Unfreiheit und Rechtlosigkeit zu leben. Wir rufen ihnen zu: Ihr gehört zu uns, wir gehören zu Euch. Ihr könnt Euch immer auf uns verlassen, denn gemeinsam mit der freien Welt werden wir nicht rasten und nicht ruhen, bis auch Ihr die Menschenrechte wiedererlangt habt und mit uns friedlich vereint im gleichen Staate seid. Unsere Politik kennt nur ein Ziel: In einem freien und geeinten Europa ein freies und geeintes Deutschland!